

Attinghausen | Generalversammlung findet am 26. Mai statt

Zaku kann erneut einen Gewinn präsentieren

An der GV vom Montag, 26. Mai, kann der Verwaltungsrat unter der Leitung von Marc Rothenfluh den Gemeinden erneut ein positives Ergebnis präsentieren. Dank der Deponie-Erträge und des Verkaufserlöses des Schlacken-Metallschrotts weist die Jahresrechnung einen Gewinn von 558 911 Franken aus. Ebenfalls kann der erfolgreiche Abschluss der Optimierungsprojekte der Deponiologistik sowie der Aufbereitungsanlage vermeldet werden, heisst es in einer Medienmitteilung.

Die Jahresrechnung weist für 2024 mit 558 911 Franken einen gegenüber dem Vorjahr (438 390 Franken) höheren Gewinn aus. Infolge der erneut leicht angestiegenen Abfallmengen stieg auch der Ertrag aus Gebühren und Wertstofferlösen auf 2,4 Millionen Franken an. Durch den vom Anlagenumbau bedingten temporären Betriebsunterbruch reduzierte sich die Menge der von verschiedenen Kehrriechverbrennungsanlagen angelieferten Schlacke um rund 4700 Tonnen auf 86 597 Tonnen. Der entsprechende Ertrag verringerte sich dadurch auf 8,472 Millionen Franken, wovon 1,265 Millionen Franken vom Verkauf des aussortierten Metallschrotts stammen. Die Aufwände stiegen infolge der allgemeinen Kostenentwicklung gegenüber dem Vorjahr marginal an.

Auszahlung einer Dividende an die Gemeinden
Dank des guten Bruttoergebnisses und der letztjährigen Rückstellungen

gen konnte die Zaku neben den ordentlichen Abschreibungen auch sämtliche Neuinvestitionen des Geschäftsjahres vollständig abschreiben. Darüber hinaus wurden die gesetzlich geforderten Rückstellungen für den Abschluss und die Nachsorge der Deponie aufgestockt. Aufgrund des Jahresgewinns beantragt der Verwaltungsrat der Generalversammlung wie im letzten Jahr, die Auszahlung einer Dividende von 500 000 Franken an die Gemeinden als Aktionäre der Zaku.

Negatives Ergebnis in Abfallrechnung

Die separat ausgewiesene Abfallrechnung zeigt für 2024 ein negati-

ves Ergebnis von 513 984 Franken, welches im ähnlichen Rahmen wie im Vorjahr liegt (513 451 Franken) und hauptsächlich durch die unentgeltliche Sammlung der Grünabfälle und diverser Wertstoffe verursacht wird. Nach dem Verursacherprinzip müsste die Abfallrechnung ausgeglichen abschliessen. Das Defizit wird gemäss Abfallreglement einerseits durch den Deckungsbeitrag aus dem Deponieertrag ausgeglichen und andererseits aus einer zweckgebundenen Dividende der Renergia Zentralschweiz AG, welche 2024 erstmals ausbezahlt wurde. Die Zaku AG ist seit 2012 an der Renergia Zentralschweiz AG beteiligt, welche in ihrer modernen Anlage in Perlen (LU) unter

anderem auch die Urner Abfälle verbrennt.

Umsetzung und Abschluss von zwei Grossprojekten

An der Generalversammlung vom Herbst 2023 stimmten die Aktionärsgemeinden einem Rahmenkredit von 6,4 Millionen Franken für die Optimierung der Deponie-Logistik sowie die Revision und den Umbau der Aufbereitungsanlage zu. Dank der direkten und intensiven Betreuung durch den Verwaltungsrat und das operative Team konnten die beiden ambitionierten Projekte innert Jahresfrist umgesetzt und erfolgreich abgeschlossen werden. Nebst dem Zeitplan konnte auch der gesetzte Rahmenkredit eingehalten werden. Diese beiden Projekte bilden die Grundlage für einen nachhaltigen und wirtschaftlichen Betrieb der Deponie in den nächsten 20 Jahren.

Personelle Veränderungen

Auch beim operativen Personal kam es 2024 zu Veränderungen. Per 1. Juli 2024 übernahm der Mitarbeiter Lukas Schuler die technische Leitung von Markus Arnold, welcher in den wohlverdienten Ruhestand treten durfte. Am 1. November 2024 übernahm Thomas Gisler seine Stelle als künftiger Nachfolger von Geschäftsführer Edi Schilter, der Ende Mai ebenfalls in die Pension geht. Edi Schilter arbeitete über zehn Jahre als Geschäftsführer der Zaku und prägte diese in dieser Zeit deutlich mit. (UW)



Die Zaku organisiert im Auftrag aller Gemeinden die Abfallbewirtschaftung im Kanton Uri. FOTO: ZVG

Pädagogik | Sprachkenntnisse der Schülerinnen und Schüler ragen heraus

Ausgezeichnete Ergebnisse für Urner Schulen

Die Erhebung der Grundkompetenzen (ÜGK) ist eine nationale Leistungsuntersuchung der obligatorischen Schule und überprüft grundlegende Bildungsziele in verschiedenen Fachbereichen. An der jüngsten Erhebung nahm auch der Kanton Uri teil, und zwar vom 17. April bis zum 2. Juni 2023. Die Auswertung bestätigte nun eindrucksvoll die hohe Bildungsqualität der Urner Volksschule, teilt die Bildungskommission mit.

Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK) habe im Jahr 2011 nationale Bildungsziele für vier Fachbereiche definiert und damit eine wichtige Grundlage für die Umsetzung des Verfassungsauftrags zur Harmonisierung der Bildungsziele geschaffen. Die nationalen Bildungsziele seien als Grundkompetenzen formuliert und beschreiben, welche Kompetenzen alle Schülerinnen und Schüler in der Schulpflicht, in der Fremdsprachen, in der Mathematik und in den Naturwissenschaften bis zu einer bestimmten Schulstufe erreicht haben sollen, namentlich bis Ende der 2. und 6. Klasse der Primarschule sowie der 3. Oberstufe. Die dritte nationale Leistungserhebung fand im Frühling 2023 statt. Nun liegen die Ergebnisse vor, und der Bericht ist publiziert (www.uegk-schweiz.ch).

Spitzenleistung in Deutsch

Der Fokus der jüngsten ÜGK lag auf den Sprachkompetenzen – insbesondere auf der Schulsprache so-

wie der ersten und zweiten Fremdsprache. Die Schülerinnen und Schüler der 3. Oberstufe wurden in den Bereichen Leseverständnis, Hörverstehen und Rechtschreibung getestet. Die Ergebnisse zeigen eine bemerkenswerte Leistung der Schülerinnen und Schüler im Kanton Uri, heisst es weiter. Im interkantonalen Vergleich erreicht Uri insbesondere in der deutschen Orthografie mit einem Erfüllungsgrad von 91 Prozent den Spitzenwert. «Die Ergebnisse widerlegen

die oft geäusserte Sorge, dass junge Menschen das korrekte Schreiben verlieren», wird Kulturdirektor Georg Simmen zitiert. «Vielmehr beweisen unsere Schülerinnen und Schüler eindrucksvoll, wie bedeutsam eine gepflegte Schriftsprache bleibt, selbst im digitalen Zeitalter.»

Hohe Kompetenz in den Fremdsprachen

Aber nicht nur in Deutsch, sondern auch in Englisch und Französisch

zeigen die Urner Schülerinnen und Schüler beachtliche Kompetenzen. In Englisch als erster Fremdsprache ist Uri in der Spitzengruppe der aktuellen Erhebung.

In den Französischkompetenzen fällt Uri nicht signifikant ab, obschon Französisch an der Urner Volksschule (im Unterschied zu den meisten anderen Kantonen) erst ab der Oberstufe unterrichtet wird. So gesehen sei auch das Urner Ergebnis in Französisch erfreulich. Dazu dürften insbesondere die Massnahmen zur Weiterentwicklung des Französischunterrichts beigetragen haben. Der Erziehungsrat hatte im Jahr 2019 die Erhöhung der Wochenlektionen in Französisch auf der 2. Oberstufe (von vier auf fünf) sowie die Anreicherung des regulären Unterrichts durch Austauschaktivitäten und sogenannte Französischateliers beschlossen. In Ergänzung dazu wurden die Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrpersonen ausgebaut und ein zeitgemässes Französisch-Lehrmittel eingeführt.

«Mit unserem Fremdsprachenkonzept und den begleitenden Massnahmen haben wir also einen durchaus erfolgreichen Weg eingeschlagen», wird Georg Simmen weiter zitiert. Ganz generell lobt er das Engagement der Urner Lehrkräfte und die Lernbereitschaft der Schülerinnen und Schüler. «Dieses Engagement und diese Lernbereitschaft tragen fortwährend reiche Früchte – jetzt eben auch in Form der schönen und ermutigenden Ergebnisse der ÜGK.» (UW)



Im interkantonalen Vergleich erreicht Uri insbesondere in der Orthografie in Deutsch den Spitzenwert. Auch in Englisch und Französisch zeigen die Urner Schülerinnen und Schüler beachtliche Kompetenzen. FOTO: ARCHIV UW

PERSÖNLICH



Gesundheit – ein Geschenk

«D Hauptsach: Mä isch gsund!» In den letzten Tagen habe ich diesen Spruch recht oft gehört. Nachdem ich vor Kurzem einige Tage im Spital verbringen musste, ist mir tatsächlich wieder einmal bewusst geworden, was für ein unschätzbares Gut die Gesundheit ist.

«D Hauptsach: Mä isch gsund!», so sagen wir ab und zu, um damit zu betonen, dass viele andere Dinge, die uns so unglaublich wichtig vorkommen, gar nicht so entscheidend sind im Vergleich mit der Gesundheit. «D Hauptsach: Mä isch gsund!» Manchmal sagen wir diesen Satz auch etwas überlegt und merken dabei nicht, dass wir mit einem solchen Spruch den kranken Menschen sehr weh tun können. Gesundheit ist ein grosses Geschenk, für das wir dann, wenn uns nichts fehlt, viel zu wenig dankbar sind. Aber auch die kranken oder behinderten Menschen haben ihre Würde und ihren Wert in unserer Gesellschaft und ganz besonders vor Gott. Der Mensch kann auch mit eingeschränkter Gesundheit oder mit einer Behinderung sehr viel leisten. Und weil ja vor Gott nicht nur und auch nicht in erster Linie die Leistung, sondern die Haltung zählt, kann Gesundheit nicht das Allerwichtigste im Leben sein. Noch viel wichtiger sind Werte wie Liebesfähigkeit, Hoffnung, Motivationsfähigkeit und ein unzerstörbares Vertrauen. Krankheit ist und bleibt ein Übel, etwas, was wir mit gutem Recht von uns und von anderen Menschen wegwünschen. Besser, es gäbe sie nicht. Aber die Erfahrungen von vielen Menschen, die auch in der Krankheit ihren Weg gingen und ganz mit Gott verbunden blieben, zeigen, dass Krankheit nicht nur negativ sein muss. Eine Krankheit kann sogar zu einem Teil unserer ganz persönlichen Heilsgeschichte werden. Ich bin froh und dankbar, dass es während meines Spitalaufenthalts Menschen gab, die für mich sorgten: mit Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft, Empathie, Verständnis und mit ruhiger Hand trotz hektischem Alltag. Ihnen allen, die für die Kranken sorgen und die dafür schauen, dass sie wieder Gesundheit erlangen, und allen, die sich dafür einsetzen, dass wir gesund bleiben, gehört unser allergrösster Respekt!

Josef Zwysig

Pfarrer Josef Zwysig, geboren und aufgewachsen in Kehrsiten, trat 1980 seine erste Stelle als Pfarrhelfer in Altdorf an. Er war Pfarrer in Hargiswil, Flüelen und Sissikon und ist seit Oktober 2009 Pfarrer in Buochs.